

## Leseprobe



### **Jede Zeit ist ein Geschenk**

Humorvolle Geburtstagsgeschichten

144 Seiten, 10,5 x 15,5 cm, Flexcover

**ISBN 9783746238562**

Mehr Informationen finden Sie unter [st-benno.de](http://st-benno.de)

Alle Rechte vorbehalten. Die Verwendung von Text und Bildern, auch auszugsweise, ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlags urheberrechtswidrig und strafbar. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Übersetzung oder die Verwendung in elektronischen Systemen.

© St. Benno-Verlag GmbH, Leipzig 2013

Jede Zeit  
ist ein  
Geschenk

Humorvolle  
Geburtstagsgeschichten

**benno**

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

**Besuchen Sie uns im Internet unter:  
[www.st-benno.de](http://www.st-benno.de)**

Gern informieren wir Sie unverbindlich und aktuell auch in unserem Newsletter zum Verlagsprogramm, zu Neuerscheinungen und Aktionen.  
Einfach anmelden unter [www.st-benno.de](http://www.st-benno.de).

ISBN 978-3-7462-3856-2

© St. Benno-Verlag GmbH, Leipzig  
Zusammenstellung: Volker Bauch, Leipzig  
Umschlaggestaltung: Ulrike Vetter, Leipzig  
Gesamtherstellung: Kontext, Lemsal (A)

## INHALT

Ein Gebet: 365 Tage 8

### FREUDE IST EIN GESCHENK

**Michael Ende:** Die Geschichte vom Wunsch  
aller Wünsche 11  
**Dorothee Simon:** Sein schönster  
Blumenstrauß 16  
**Ralph Waldo Emerson:** Erfolg 22

### ZEIT FÜR HUMOR

**Eugen Roth:** Bezahlter Scherz 24  
**Wilhelm Busch:** Am Vorabend von Rosens  
Geburtstag 30  
**Ephraim Kishon:** Kleine Geschenke  
erhalten Vater und Sohn 35  
**Kurt Tucholsky:** Das Ideal 45  
**Gabriel Laub:** „Gut siehst du aus, Alter!“ 47  
**Roda Roda:** Muttis Geburtstag 52

### ZEIT FÜR GELASSENHEIT

**Johann Peter Hebel:** Drei Wünsche 63  
**Adolph Freiherr von Knigge:** Zum Reisen  
gehört Geduld 68

Ulrike Chuchra: Gärtner des Herzens	73
Wilhelm Raabe: In Gelassenheit leben	76

#### GLÜCKLICHE ZEITEN

Wieland Schmid: Ein glücklicher Tag	78
Anton Tschschow: Einmal im Jahr	84
Inken Weiland: Ein Strauß Gänseblümchen	93

#### WEISHEIT IST EIN GESCHENK DES LEBENS

Inken Weiland: Der Geburtstagsengel	104
Rabindranath Tagore: Das Geschenk	110
Seneca: Die Kürze des Lebens	111
Michael Ende: Beppo Straßenkehrer	115
Iwan Turgenjew: Der Sperling	119
Erich Kästner: Die vier archimedischen Punkte	121
Bella Chagall: Der Geburtstag	128
Iwan Turgenjew: Das Fest beim Höchsten Wesen	139
Quellenverzeichnis	141

## 365 Tage

Ein Gebet

Herr,  
Ein Jahr ist für Dich nur ein Augenblick.  
Für uns aber ist es 365 Tage lang, breit, tief,  
unübersehbar.

Herr,  
jedes Jahr ist vollgepackt für uns  
mit Gutem und Bösem.  
Doch eines ist wahr:  
Jedes Jahr bringt uns näher zu Dir.  
Ein Jahr liegt hinter uns –  
mit abgelaufenen Pfaden,  
mit Umwegen und Verzögerungen,  
mit verpassten Anschlüssen und  
Gelegenheiten.

Herr,  
jeder Tag ist in Deiner Gnade neu.  
seit dem Regenbogen deiner Güte,  
seit Jesus Christus.

Herr,  
wir wachsen in Deiner Sonne,  
mit Deinem Geist.  
Herr,  
mit Dir wird das Jahr zu einer Gnadenspanne.  
Da liegen 365 Tage vor mir.  
Du weißt, was in ihnen mit mir geschieht.  
Herr,  
wie Du die Haare auf dem Kopf zählst,  
so hast Du auch meine Tage gezählt,  
meine Minuten und Sekunden.  
Herr,  
jeder Pulsschlag bringt mich näher zu Dir.  
Ich danke Dir für die 365 Tage hinter mir.  
Ich danke Dir für die 365 Tage vor mir.

Freude ist ein  
Geschenk



## Die Geschichte vom Wunsch aller Wünsche

Michael Ende

In die fröhliche Stadt der Kinder  
kamen drei Zauberer einst:  
Der erste hieß Borstenbinder,  
der zweite Siebenzylinder  
und der dritte Wasdunichtmeinst.  
Sie zauberten hier und zauberten dort  
manches Stücklein in bunter Gestaltung.  
Und die Kinder dankten mit freundlichem  
Wort  
für die lustige Unterhaltung:  
Doch manches fragte sich heimlich dabei:  
Sind sie gut oder böse, die seltsamen drei?  
Man weiß es oft nicht.

Als der Tag der Abfahrt gekommen,  
baten die Zauberer früh,  
ehe sie Abschied genommen,

natürlich selber – das wär ja gelacht!  
Und zwischendurch gehst du auf Hochwild-  
jagd.  
Ja, und das hab ich ganz vergessen:  
Prima Küche – erstes Essen –  
alte Weine aus schönem Pokal –  
und egalweg bleibst du dünn wie ein Aal.  
Und Geld. Und an Schmuck eine richtige Por-  
tion.  
Und noch ne Million und noch ne Million.  
Und Reisen. Und fröhliche Lebensbuntheit.  
Und famose Kinder. Und ewige Gesundheit.

Ja, das möchtest!  
Aber, wie das so ist hienieden:  
Manchmal scheints so, als sei es beschieden  
nur pöapö, das irdische Glück.  
Immer fehlt dir irgendein Stück.  
Hast du Geld, dann hast du nicht Käten;  
hast du die Frau, dann fehl'n dir Moneten –  
hast du die Geisha, dann stört dich der Fächer:  
Bald fehlt uns der Wein, bald fehlt uns der  
Becher.

Etwas ist immer.  
Tröste dich.  
Jedes Glück hat einen kleinen Stich.  
Wir möchten so viel: Haben. Sein. Und gelten.  
Dass einer alles hat:  
Das ist selten.

### „Gut siehst du aus, Alter!“

Gabriel Laub

Sie haben etwas abgenommen, es steht Ih-  
nen gut.“ „Du hast wieder zugenommen, es  
steht dir gut!“ Obwohl diese Begrüßungssprü-  
che meistens der Aussage der Badezimmer-  
waage widersprechen, sind sie gut gemeint,  
als freundschaftliche Lebenshilfe. „Sie sehen  
sehr gut aus“, hört man mehrmals, wenn man

in eine Gesellschaft kommt, oder „Gut siehst du aus, Alter“. Obwohl das Wort „Alter“ zum Umgang eher jüngeren Leuten gehört – so wie die Anrede „mein Dicker“ nur selten an gewichtige Menschen gerichtet wird –, merkt man bei solchen Begrüßungen, dass man alt ist. Als ich fünfundzwanzig oder dreißig war, wäre niemandem eingefallen, mir zu erzählen, dass ich gut aussehe – ich sah tatsächlich ganz passabel aus –, in jenem Alter war es keine Kunst. Keiner sagte mir: „Es steht dir gut“ – damals stand mir alles gut.

Chamfort erzählte im 18. Jahrhundert von einem Fürsten, der bei einem anderen großen Herrn einen außerordentlich guten Wein kredenzt bekam. Er trank ihn schweigend. Das ärgerte den Gastgeber, und er setzte dem Fürsten einen sehr guten, aber viel geringeren Wein vor. Der Gast trank und sagte: „Ein vorzüglicher Wein!“ – „Sie loben diesen Wein“, wunderte sich der Graf, „obwohl der erste doch viel besser war ...“ – „Der erste“, meinte der Fürst, „hatte kein Lob nötig.“ So ist es.

Wann fängt man an, Menschen zu sagen, dass sie jünger aussehen? Männern so um die Vierzig, Frauen wohl je nachdem, wie sie tatsächlich aussehen. Würde man es Zwanzigjährigen sagen, grenzte das an Beleidigung. Sie wollen als älter – also erwachsener – betrachtet werden. (Sie wissen noch nicht, dass Erwachsensein nur wenig von dem Alter abhängt.) Um älter zu wirken, lassen sich manche jungen Männer den Bart wachsen, auch wenn sie noch jedes Härchen extra pflegen müssen.

Bei Begegnungen mit Säuglingen behauptet man „ganz der Papa“ oder „ganz die Mama“. Die unschuldigen Winzlinge verstehen es nicht und sind nicht beleidigt. Die Adressaten des Lobes sind ja sowieso die Eltern, denen man somit ihre gute Leistung und die legitime Herkunft ihrer Kinder bestätigt.

Kleinen Kindern sagt man, dass sie süß und niedlich sind, was fast immer der Wahrheit entspricht. Nur die Eltern sind manchmal anderer Meinung – auf die Meinung der Eltern legen jedoch ihre Kinder selten Wert.



Die Kleinen lobt man auch für ihre Klugheit. „Er hat schon gelernt, ‚Papa‘ nur zu dem Mann seiner Mutter zu sagen, nicht mehr zu allen ihren männlichen Bekannten!“ – „Stellt euch vor, die Kleine fragt mich: ‚Wieso meinst du, dass die Uhr geht, sie hat doch keine Beine!‘“ Ich weiß nicht warum, aber das zarte Kindesalter ist die einzige Lebensperiode, in der Mensch wegen seiner Klugheit gelobt wird. Man fragt sich, was denn aus all den klugen Kindern geworden ist. In späteren Jahren kann man Lobesworte über die eigene Klugheit nur dann hören, wenn man eine gewisse Position erreicht. Sie sind dann aber selten ehrlich gemeint. Allerdings kann man als Erwachsener selbst erzählen, wie klug man ist. Es ärgert zwar die Leute, aber etwas bleibt bei ihnen hängen.

Ein wenig älteren Kindern sagt man auch: „Ach, wie groß du bist!“, was die gleiche Funktion und Wirkung hat wie das „älter aussehen“ bei Twens. Das Lob der Größe hört etwa im achtzehnten Lebensjahr auf. Man hört es ge-

legentlich wieder, wenn man bestimmte gesellschaftliche Höhen erklommen hat.

Man sieht, dass die Menschen nicht so schlecht sind, wie man allgemein glaubt. Sie sagen einem in jedem Alter, was man – wie sie meinen – gern hört.

Trotzdem, wenn man mir bei einer Party fünf-, sechsmal gesagt hat, dass ich gut aussehe, werde ich ein wenig traurig. Habe ich diesen Zuspruch tatsächlich nötig? Ich schaue unauffällig in den Spiegel. Nun ja: Gut siehst du aus. Alter!

Übrigens: Neulich sagte man mir ein paarmal, dass ich schlecht aussehe. Das hat mich auch nicht gefreut.

„Die Wohltätigkeit!“, sprach er, auf die erste deutend. „Die Dankbarkeit!“, fügte er hinzu und wies auf die zweite. Beide Tugenden gerieten in sprachloses Erstaunen: Seitdem die Welt besteht – und sie besteht schon ziemlich lange – begegneten sie sich zum ersten Mal.

## Quellenverzeichnis

### **Fotonachweis:**

Cover: © Lagartija de colores/Fotolia.com;  
Seite 10, 23, 62, 77: © Michaela Steininger/Fotolia.com;  
Seite 103: © Michaela Steininger/Shutterstock.com

### **Textnachweis:**

Seite 11-16: Aus: Michael Ende „Das Schnurpsenbuch“  
© by Thienemann Verlag, Stuttgart/Wien.  
[www.thienemann.de](http://www.thienemann.de)  
Seite 16-20: Aus: Dorothee Simon, Von Herzen alles Gute. Gottes Segen zum Geburtstag © Agentur des rauhen Hauses Hamburg 2012  
Seite 24-29: Aus: Eugen Roth. Alltag und Abenteuer, Hanser Verlag, München 1974 © Dr. Thomas Roth, München.  
Seite 35-44: Aus: Ephraim Kishon, Das große Kishon Karussell. Gesammelte Satiren © 1976 by LangenMüller in der F.A. Herbig Verlagsbuchhandlung GmbH, München  
Seite 47-51: Aus: Ich schenk dir was. 22 erfreuliche Geschichten © 1994 by LangenMüller in der F.A. Herbig Verlagsbuchhandlung GmbH, München  
Seite 52-61: Aus: Brigitte Sinhuber (Hg.), Glück muss man haben. 16 hoffnungsvolle Geschichten, LangenMüller 2004 © Abdruck mit freundlicher Genehmigung des Thomas Sessler Verlages GmbH Wien

Seite 73-75: Aus: Ulrike Chuchra: Mein Landleben © 2010 SCM Collection im SCM-Verlag, Witten

Seite 78-84: Aus: Wieland Schmid: Das Wunder des Regenbogens © 2004 SCM R.Brockhaus im SCM-Verlag, Witten

Seite 93-102, 104-109: Aus: Inken Weiland, Der Geburtstagsengel. Zwölf Geschichten zum Geburtstag, SCM Collection Johannis © Alle Rechte bei der Autorin

Seite 115-118: Aus: Michael Ende „Momo“ © by Thienemann Verlag, Stuttgart/Wien. [www.thienemann.de](http://www.thienemann.de)

Seite 121-128: Aus: Die kleine Freiheit © Atrium Verlag, Zürich 1952 und Thomas Kästner

Seite 128-138: Aus: Bella Chagall, Erste Begegnung © Rowohlt Verlag GmbH, Reinbeck 1971

Wir danken den genannten Inhabern von Text- und Bildrechten für die freundliche Erteilung der Abdruckgenehmigung. Der Verlag hat sich bemüht, alle Rechteinhaber in Erfahrung zu bringen. Für zusätzliche Hinweise sind wir dankbar.